

23  
320

download unter www.hollriegelzentrum.at

# Sechster Jahresbericht

der

## Gesellschaft zur Förderung der Natur- historischen Erforschung des Orients in Wien

für das Jahr 1900



23 320

Wien

Selbstverlag der Gesellschaft

1900

4029



# Sechster Jahresbericht

der

## Gesellschaft zur Förderung der Natur- historischen Erforschung des Orients in Wien

für das Jahr 1900



23 320

Wien

Selbstverlag der Gesellschaft

1900



## Allgemeine Vereinsangelegenheiten

---

Das Jahr 1900 brachte der Gesellschaft einen schweren und schmerzlichen Verlust.

Geheimrath Nikolaus Dumba, der erste Präsident des Vereines, wurde am 23. März dieses Jahres in Budapest mitten in voller Manneskraft und in voller Schaffensfreudigkeit von einem plötzlichen und unerwarteten Tode ereilt.

Der Bedeutung dieses Mannes in vollkommener Weise gerecht zu werden, ist hier wohl nicht der Platz. Gab es doch in unserem großen Vaterlande kein Gebiet des öffentlichen Lebens, von der obersten Reichsvertretung bis zum bescheidensten Wohlthätigkeitsverein, in welchem der Name Dumba nicht in erster Reihe gestanden hätte.

Tief und nachhaltig war die Wirkung, welche die unerwartete Trauernachricht in allen Kreisen der Bevölkerung hervorrief, und so schloss sich auch unser Verein der allgemeinen Trauer an, als Wien seinen Ehrenbürger mit wahrhaft fürstlichen Ehren zur letzten Ruhe trug.

Wenige Tage vor seinem Hinscheiden hatte Geheimrath Dumba noch einer Ausschusssitzung unserer Gesellschaft präsidirt und hiebei den Ausschuss mit der freudigen Nachricht überrascht, dass Seine Kaiserl. und Königl. Apost. Majestät geruht hatten, der Gesellschaft aus Allerhöchsten Privatmitteln eine Subvention von 800 Kronen zu bewilligen.

Ebenso hatte auch Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Salvator die Gnade, der Gesellschaft eine Subvention von 200 Kronen zuzuweisen.

Wir dürfen in diesen Zeichen Allerhöchster Gnade wohl einen Beweis dafür erblicken, dass die Bestrebungen und Ziele des Vereines auch an Allerhöchster Stelle gewürdigt werden, und können daraus nur die Ermuthigung schöpfen, auf der eingeschlagenen Bahn beharrlich fortzuschreiten.

Dasselbe gilt auch in Bezug auf ein hohes K. K. Ministerium für Cultus und Unterricht, welches die Gnade hatte, die der Gesellschaft bereits durch mehrere Jahre zuerkannte Subvention von 800 Kronen auch für dieses Jahr zu bewilligen.

Dank dieser ausgiebigen Unterstützungen, sowie der opferwilligen Beiträge unserer ständigen Unterstützenden Mitglieder hatte der Verein über hinreichende Mittel zu verfügen, um die bereits im Vorjahre für den Sommer 1900 beschlossenen Expeditionen der Herren Dr. Penther und Dr. Schaffer in vollkommen zulänglicher Weise auszurüsten.

Leider konnte der Plan jedoch nicht vollständig zur Ausführung gelangen, da Dr. Penther unmittelbar vor seiner projectierten Abreise an einer schweren Influenza erkrankte und auf ärztlichen Rath genöthigt war, auf seine Reise zu verzichten.\*)

Dr. Schaffer reiste jedoch programmäßig Mitte Februar ab und begab sich über Constantinopel und Smyrna nach Mersina, von wo aus er seine programmäßigen Touren in das rauhe Cilicien, sowie in die Vorberge des Taurus unternahm. Es gelang ihm, hiebei so erfreuliche Resultate zu erzielen, dass er nach erfolgter Rückkehr den Wunsch aussprach, im Herbst noch einmal nach Cilicien zurückzukehren, um seine Untersuchungen auch auf das Hochgebirge des Taurus ausdehnen zu können.

Da infolge des Unterbleibens der projectiert gewesenen Reise Dr. Penther's noch Geldmittel zur Verfügung standen, glaubte der Ausschuss auf diesen Vorschlag eingehen zu sollen, und reiste Dr. Schaffer Ende August zum zweitenmale nach Cilicien ab.

Auf dieser Reise, bei welcher er dreimal den Kamm des Taurus querte, gelang es Dr. Schaffer, zwei Bergspitzen zu entdecken, deren Höhe die bisher bekannten größten Höhen des Taurus übertrifft.

Diese beiden Bergspitzen wurden zur bleibenden Erinnerung an den verewigten ersten Präsidenten der Gesellschaft N. Dumba, sowie zu Ehren des Altmeisters der österreichischen

---

\*) Die von Dr. Penther bereits angeschaffte Reiseausrüstung wurde von diesem der Gesellschaft übergeben und von dieser zur Verwendung bei anderer Gelegenheit in Verwahrung genommen.

Geologen Professor E. Suess „Dumba-Spitze“ und „Suess-Spitze“ benannt.

Ende October traf Dr. Schaffer reich an wissenschaftlichen Erfolgen wieder wohlbehalten in Wien ein.

Die erfreulichen Erfolge, welche Dr. Schaffer auf seinen beiden Reisen erzielte, waren wohl wesentlich der nachdrücklichen und werktätigen Unterstützung zu verdanken, welcher sich derselbe von Seite aller berufenen Factoren zu erfreuen hatte.

In erster Linie ist hier wohl das K. und K. Ministerium des Aeußern, sowie die K. und K. Botschaft in Constantinopel zu nennen, welche sich des Unternehmens vom Anbeginn an in wärmster und nachdrücklichster Weise annahmen, sowie gleicherweise auch die Kais. Ottomanische Regierung, welche Dr. Schaffer mit wirksamen Empfehlungsschreiben für das ganze von ihm durchreiste Gebiet versah.

Diesen beiden hohen Aemtern sei hiemit öffentlich der ergebenste Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

Ferner gebürt unser wärmster Dank dem Vorstande des K. K. Oesterreichischen Archäologisch-Epigraphischen Institutes Herrn Hofrath Benndorf, sowie dem Leiter des Instituts-Secretariats in Smyrna Herrn Dr. R. Heberdey, welche Dr. Schaffer nach allen Richtungen mit Rath und That an die Hand giengen und demselben auch den Dragoman des Secretariats in Smyrna, einen verlässlichen sprach- und ortskundigen Mann, unter sehr günstigen Bedingungen als Reisebegleiter zur Verfügung stellten, ebenso auch dem Generalsecretariat der Gesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen, das Dr. Schaffer eine Freikarte auf allen ihren Strecken zur Verfügung stellte, sowie der Direction der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Oesterreichischer Lloyd in Triest, welche Dr. Schaffer eine bedeutende Fahrpreisermäßigung auf ihren Schiffen einräumte.

Ein ausführlicher Bericht über die Reisen Dr. Schaffers folgt am Schlusse des Jahresberichtes.

---

## Sammlungsangelegenheiten

---

Die von Dr. Schaffer gelegentlich seiner beiden dies-jährigen Reisen nach Cilicien zustande gebrachten naturhistorischen Sammlungen, größtentheils aus Versteinerungen bestehend, wurden dem K. K. Naturhistorischen Hofmuseum als Geschenk übergeben und erhielt die Gesellschaft hiefür von Seite eines hohen Oberstkämmereramtes ein in warmen und anerkennenden Worten abgefasstes Dankschreiben.

Die nach der Bearbeitung Professor Loitlesbergers sich ergebenden Doubletten seiner Aufsammlungen an Laubmoosen der Rumänischen Alpen wurden abermals an verschiedene wissenschaftliche Institute zur Vertheilung gebracht und wurden hiebei folgende Institute bedacht:

1. Ungarisches Nationalmuseum in Budapest.
2. Botanischer Garten der Universität Bukarest.
3. Botanisches Museum der K. K. Universität Wien.
4. Botanisches Cabinet der K. K. Technischen Hochschule in Wien.
5. Botanisches Institut der Deutschen Universität in Prag.

## Wissenschaftliche Publicationen

---

Nachstehend geben wir ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Publicationen, welche bisher auf Grund der Vereinsthätigkeit erschienen sind. Ist der Umfang derselben auch nur ein bescheidener, so enthalten sie doch wertvolle Beiträge zur Kenntnis der naturhistorischen Verhältnisse unserer östlichen Nachbarländer.

- R. Sturany. Ueber die von Dr. H. Rebel in Bulgarien 1896 gesammelten Gehäuseschnecken. (Ann. K. K. Naturhist. Hofmus. 1897.)
- J. F. Babor, Ueber die von Herrn Dr. H. Rebel im Jahre 1896 in Ostrumelien gesammelten Nacktschnecken. (Ebenda 1898.)
- K. Loitlesberger, Verzeichnis der gelegentlich einer Reise im Jahre 1898 in den rumänischen Karpathen gesammelten Kryptogamen (*Hepaticae*). (Ebenda 1898.)
- K. Loitlesberger, Verzeichnis der gelegentlich einer Reise im Jahre 1897 in den rumänischen Karpathen gesammelten Kryptogamen (*Musci*). (Ebenda 1900.)
- F. Schaffer, Geologische Studien im südöstlichen Kleinasien. (Sitzungsber. Kais. Akad. d. Wiss. 1900.)
- F. Schaffer, Geologische Studien im südöstlichen Kleinasien und in Nordsyrien. (Ebendasselbst.)
- F. Schaffer, Das Mäanderthalbeben vom 20. September 1899. (Mitth. K. K. Geogr. Gesellsch. 1900.)

Ueberdies erschienen aus der Feder Dr. Schaffers mehrere kleine Notizen über seine cilicischen Reisen in Petermanns Geographischen Mittheilungen, sowie ein Feuilletonartikel in der «Neuen Freien Presse» vom 20. December 1900.

---

## Personalangelegenheiten

---

Außer dem bereits eingangs erwähnten Tode seines ersten Präsidenten, des Geheimrathes N. Dumba, erlitt der Verein noch einen weiteren schmerzlichen Verlust durch den Tod seines Unterstützenden Mitgliedes, des Herrn Dr. Ludwig Ritter von Gutmann, der am 15. October d. J. einem langen und schmerzlichen Leiden erlag.

Ebenso betrauert der Verein auch sein langjähriges Ausschussmitglied Herrn Oberbergrath Professor Dr. W. Waagen, der am 24. März nach längerem Leiden sein ganz der Wissenschaft gewidmetes, an Erfolgen reiches Leben beschloss.

Das langjährige Ausschussmitglied Professor Dr. Fritsch wurde im Verlaufe des Jahres als ordentlicher Professor der Botanik an die Universität Graz berufen und schied infolge dessen aus dem Ausschusse, an dessen Arbeiten er sich vom Beginne an eifrig und erfolgreich betheiligte hatte.

---

Der Druck des Jahresberichtes wurde wie bisher durch die K. u. K. Hof- und Universitätsbuchdruckerei A. Holzhausen besorgt, die der Gesellschaft in Anbetracht deren gemeinnütziger Thätigkeit auch in diesem Jahre einen außerordentlich ermäßigten Preis zugestand, wofür ihr an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen wird.

---

## Geologische Forschungsreisen im südöstlichen Anatolien und Nordsyrien

Von

*Dr. F. Schaffer*

Im Herbst 1899 wurde mir von der Gesellschaft zur Förderung der Naturhistorischen Erforschung des Orients in Wien der Antrag gestellt, mit ihrer Unterstützung eine geologische Untersuchung der marinen Miocänbildungen in der Ebene von Tarsus in Cilicien vorzunehmen. Ich sah sofort die Nothwendigkeit ein, die Aufgabe weiter zu stellen und das ganze Gebiet der mitteltertiären Ablagerungen im südöstlichen Kleinasien, das Miocänbecken von Cilicien, in den Bereich meiner Studien zu ziehen. Der von mir skizzierte Reisevorschlag wurde gebilligt, und ich verwendete die Wintermonate dazu, mich mit der Literatur dieses in jeder Hinsicht so merkwürdigen und dabei noch so unbekanntes Landes vertraut zu machen und die Reisevorbereitungen zu treffen. Mitte Februar reiste ich von Wien über Constantinopel und Smyrna nach Mersina, das ich zum Stützpunkte für meine Inlandreisen ausersehen hatte. Hier stellte ich meinen Tross zusammen.

Der thatkräftigen Unterstützung der höchsten Behörden des Reiches und der dankenswerten Fürsorge so vieler Privatpersonen ist es zum Theil zu verdanken, wenn der Erfolg meiner Reisen den gestellten Erwartungen entsprochen hat.

Immer mehr hatte ich mich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, an eine natürlich nicht detaillierte Erforschung des gesammten südöstlichen Kleinasien zu schreiten, und in diesem Sinne legte ich meinen Reiseplan zurecht, auf dem ich später weiter fortzubauen hoffte.

Ich studierte die Alluvialebene am Fuße des cilicischen Taurus von der Küste bis Adana, die miocänen Ablagerungen in den Vorhügeln, die in großer Mächtigkeit bis an den Kern

der Hauptkette reichen und die für das landschaftliche Gepräge der Gegend so bezeichnenden Plateauberge bilden. Auf drei Touren kreuzte ich diese Zone bis an das Grundgebirge, das in den tiefeinschneidenden Thälern zutage tritt. Dem aufmerksamen Beobachter, der von der See aus seinen Blick über das Küstengebiet und das Hinterland schweifen lässt, muss sich zuerst der Gegensatz bemerkbar machen, der zwischen den den größten Theil des Jahres mit Schnee bedeckten Hochkämmen und den bis an das Meer und die Tiefebene — Tschukur Owa genannt — herantretenden Vorbergen besteht. Wie von ungeübter Hand modelliert dehnt sich der massige Zug dieser Vorberge vor ihm aus, in welchen senkrechte Wände und cañonartige Schluchten allein einige Gliederung bringen. Dieser landschaftliche Typus bleibt sich, soweit die miocänen Meeresbildungen reichen, gleich. Die Oberfläche des Plateaus besteht aus reinem Kalkstein, der den Einflüssen der Atmosphärien stark unterliegt und den ausgesprochenen Karstcharakter des Gebietes bedingt. Abflusslose Mulden, die oft an Dolinen erinnern, enge, steilwandige Trockenthäler, stellenweise auch gewaltige Auslaugungsschlünde und auffällige hydrographische Verhältnisse sind bezeichnende Erscheinungen in diesem Gebiete. Die Zone marinen Miocäns scheint sich im Osten längs des Gebirges über Gülek hinaus fortzusetzen; im Südwesten verbreitet sie sich rasch und bildet das ausgedehnte Plateauland des rauhen — trachäischen — Cilicien.

Von den im Gebiete der Vorberge verfolgten Reisewegen dürfte nur der von allgemeinerem Interesse sein, der mich über die cilicische Pforte bis an die Centrankette des Gebirges führte. Es ist dies die große Handelsstraße zwischen dem Innern und der Küste, die einzige Route, die mit Wagen befahren werden kann. Sie geht von Tarsus aus und folgt dem Laufe des Mesaryk-Tschai bis zur Höhe des Tekirpasses. An der Stelle, wo der Fluss die Kalkzone des Anascha Dagh durchbricht, liegt das enge Defilé, das in der Geschichte eine so bedeutende Rolle gespielt hat, die *pylae Ciliciae*. Der tosende Bach und die schmale Straße machen einander den Platz streitig. Der jüngere Kyros, Alexander der Grosse, die Kreuzfahrer fanden durch diesen Felspass den Zugang zur Ebene, und noch in diesem Jahrhunderte ist er unter Ibrahim Pascha der Mittelpunkt der kriegerischen Ereignisse gewesen. Noch sind zwei Felsinschriften

erhalten, deren eine besagt, dass Kaiser Hadrian die Befestigungen restaurieren liess.

Jenseits der Enge steigt die Strasse weiter an, bis sie bei dem Tekir Han den höchsten Punkt 1400 Meter erreicht. Von hier senkt sie sich rasch gegen den Tschakyt-Tschai, dem sie von Bozanti Han über Akköprü und Tschifte Han aufwärts bis an die Wasserscheide bei Ulu-Kyschlak folgt.

Meine nächste Reise galt einem Besuche der nördlichen Randberge der Ebene und der südwestlichen Antitaurusketten. Von Adana zog ich nordwärts nach Sis, überstieg den Kiras-Bel und erreichte die Stadt Hadschin im Gebiete des mittleren Sarran Su.

Bei Sis taucht ein reichgegliedertes Mittelgebirge ziemlich unvermittelt aus dem Flachlande auf. Der Schlossberg von Sis — Sis Kale — erhebt sich schroff und klippenartig bis zu 330 Meter über die Ebene und trägt ausgedehnte Ruinen einer mittelalterlichen Feste, die einst der Sitz der Könige von Kleinarmenien gewesen ist. Sie ist weiters bemerkenswert als Sitz eines armenischen Patriarchen, der in dem gewaltigen, aber leider schon dem Verfall preisgegebenen befestigten Kloster residiert. Der Weg über den Kiras-Bel ist beschwerlich und sehr eintönig; erst sobald man die Passhöhe erreicht hat, bietet das Devongebirge, in welches man nun hinabsteigt, einigen landschaftlichen Reiz. Besonders die Schlucht, in der der Sarran-Su die Meridionalketten durchbricht, und das Thal des Hadschin-Su sind stellenweise von wilder Schönheit.

Hier war meine Hauptaufgabe die Ausbeutung des fossilreichen Paläozoicums, von dem wir nur durch Tschihatscheff spärliche Kunde erhalten haben. Daneben studierte ich die tektonischen Verhältnisse dieses Theiles des Berglandes und kehrte über Teke und Yerebakan, wo marines Carbon zutage tritt, nach Sis zurück. Durch die cilicische Ebene nahm ich meinen weiteren Weg nach Tumlo Kale — einer aus der Steppe isoliert aufragenden Felsklippe — und Adana.

Auf dieser Tour lernte ich den orographischen Gegensatz zwischen den jungen Taurusketten und dem alten Faltengebirge des Antitarsus kennen, und sie machte in mir den Wunsch rege, den weiteren Verlauf dieser Bergzüge gegen Norden und ihr Verhältnis zum Ala Dagh, dem nordöstlichen Theile des cilicischen Taurus, zu erforschen.

Anfangs Mai unternahm ich eine Reise nach dem trachäischen Cilicien. Von Mersina zog ich die Küste entlang bis an den Alata-Tschai, an dessen rechtem Ufer ich in das Innere vordrang. Ueber Keloluk gelangte ich an den Lamas-Su, dessen großartigen Cañon ich bei Kisil-Getschid kreuzte. Die Lamaschlucht ist eines der gewaltigsten Erosionsbeispiele in dem von mir bereisten Gebiete. Etwa 600 Meter tief hat der Fluss sein enges Bett in die horizontal liegenden Schichten eingeschnitten. Diese Art der Thalbildung ist für die ganze Trachäotis sehr bezeichnend und erschwert, da man sie in kleinerem Maßstabe überall begegnet, das Reisen in diesem an und für sich schon unwegsamem und unwirthlichen Lande ungemein. Jenseits des Lamas-Su setzte ich meinen Weg nach Uzundscha-Burdsch, der Ruinenstätte des alten Olba, fort. Auf der ganzen Route lenkte ich meine besondere Aufmerksamkeit auf die antiken Baudenkmäler, deren Ruinen das Land zu einem Dorado für archäologische Forscher machen. Hier gelang es mir, einen alten Straßenzug auf eine längere Strecke von der Küste in das Innere zu verfolgen. An mehreren Punkten traf ich an ihm Reste kleinerer fester Gebäude, die ich wohl als Wachthäuser deuten kann. Die prächtigen Ruinen von Olba, der Tempel des Zeus Olbios, der Fortuna, das Theater des Marc Aurel, die Säulenhalle, der Thurm des Teukros, das dreibogige Thor und die Menge der Grabdenkmäler stehen wie von der dahineilenden Zeit zurückgelassen inmitten der Einöde als trauernde Zeugen einer Cultur, die uns, nach den heutigen Verhältnissen zu urtheilen, unbegreiflich scheint. Wie konnte der Boden, der heute kaum für die spärliche Nomadenbevölkerung den nöthigen Lebensunterhalt liefert, für die nach Hunderttausenden zählende Einwohnerschaft der zahlreichen Städte Frucht hervorbringen? Selbst angenommen, dass der bedeutende Handel die Zufuhr der Lebensmittel besorgte, wie kann man glauben, dass man damals die Städte in Steinwüsten und die Prachtbauten der Tempel in Einöden baute? Der größte Theil dieses Landstriches ist ein Karstgebiet mit nacktem, rauhem Steinboden, auf dem nur niederes Gestrüpp ein kümmerliches Fortkommen findet. Fruchterde trifft man meist nur in den flachen, abflusslosen Mulden als zusammengeschwemmtes Zersetzungsproduct des Kalkes — eine Art Terra rossa. Auf diese Fleckchen beschränkt sich der Anbau von Fruchtgräsern vollständig. Wohl bedecken

noch ausgedehnte Cedern-, Föhren- und Eichenwaldungen manche Theile des Landes, aber wo die Axt oder das Feuer gewüthet hat, wird die dünne Krume von den heftigen Regengüssen weggeschwemmt und der kahle Fels bloßgelegt.

Mein Weg führte mich weiter nach Mara, von wo aus ich über Aufforderung meines Freundes Herrn Dr. R. Heberdey die Ortschaft Sarykawak aufsuchte. Mitten im Plateaulande liegt am Zusammenflusse dreier Wasserläufe der von steilen Wänden umsäumte Thalkessel, in dem sich einem Garten gleich das Dorf ausbreitet. Dem Reisenden, der tagelang die kahlen Höhen des Plateaus durchwandert hat, erscheint wohl dieser Erdenwinkel wie eine Oase, aber trotzdem halte ich diesen Punkt für eines der schönsten unter den vielen reizvollen Landschaftsbildern, die ich im Oriente getroffen habe.

In einer der hier mündenden Schluchten fand ich unter Führung eines Eingeborenen eine große Anzahl von Höhlenräumen, die meist mit Benützung natürlicher Höhlen künstlich erweitert und geschützt worden sind. Große gewölbte Nischen, in deren Wände Sarkophage gehauen sind, Wasserbehälter, Wendeltreppen im Innern des Felsens und kapellenartige Wölbungen konnte ich an den mir zugänglichen Thalwänden beobachten. Leider machte mir der Mangel von Seilen und sonstigen Hilfsmitteln eine umfassendere Untersuchung dieser wohl aus altchristlicher Zeit herrührenden Höhlenwohnungen unmöglich.

Der Weg von Sarykawak nach Mut ist infolge der großen zu überwindenden Höhenunterschiede ein sehr beschwerlicher. Bei dem letztgenannten Orte erreichte ich den Calycadnus, dessen Lauf ich bis Selefke verfolgte. Der wasserreiche, gewaltige Strom fließt auf dieser Strecke in einem abwechslungsreichen, meist anmuthigen Thale, das im Frühjahre in den bunten Farben der blühenden Oleander- und Jasminsträucher und Granatbäume einen freundlichen Anblick gewährt. Unterhalb Keben wird das Thal enge, und hohe, senkrechte Wände begleiten den Fluss bis zu seinem Austritte in die Ebene, die nur sein Deltaland ist.

Zwischen Selefke und der Mündung des Lamas-Su tritt das Kalkplateau dicht an das Meer heran und bildet eine reichgegliederte Steilküste, die mit ihren abwechslungsreichen Buchten und der großen Menge antiker und mittelalterlicher Bauten, deren Ruinen stundenlang den Strand begleiten, einer der reizvollsten Küstenstriche ist und meines Erachtens mit der be-

rühmten Straße Sorrent—Amalfi wetteifern kann. Hier liegt das alte Korykos, Elaeusa-Sebaste, Korasion und am Rande des Plateaus das uralte Heiligthum des Zeus an der korykischen Höhle. Ein tiefer, schwer zugänglicher Erosionskessel, der von senkrechten Wänden allseitig umgeben ist, und an dessen Boden ein finsterer Schlund noch weit in das Innere der Erde führt, hat sie die Phantasie der Alten schon frühzeitig angeregt. Sie war das Gefängnis, in dem Zeus den Riesen Typhon gefangen hielt.

Sobald man den Lamas-Su überschritten hat, tritt das Kalkplateau zurück, und eine schmale Küstenebene dehnt sich zwischen den Vorhöhen und dem Meere aus. Sie erstreckt sich bis Mersina, wo sie sich zur cilicischen Ebene erweitert. In ihr zog ich die Küste entlang bis zur genannten Hafenstadt, wo ich mich nach Constantinopel einschiffte. Am 22. Mai traf ich wieder in Wien ein.

Die günstigen Erfolge meiner Reise machten es wünschenswert, die Untersuchungen in dem Gebiete fortzusetzen, und die Gesellschaft stellte mir für den Herbst wieder die nöthigen Mittel zur Verfügung. Da ich diesmal hauptsächlich dem noch ganz unbekanntem Hochgebirge meinen Besuch zugedacht hatte, reiste ich im Hochsommer nach dem Osten, um die höchste Kette schon und noch schneefrei zu treffen. Am 21. August verließ ich Wien und begab mich über Constantinopel nach Konia, dem Endpunkte der anatolischen Eisenbahn. Da mich meine Diener und Pferde, die in Tarsus zuhause waren, in Eregli erwarten sollten, mietete ich in Konia einen Wagen und zwei Pferde und reiste am 31. August ab.

Der Weg durch die lykaonische Steppe bot zur Zeit der größten Hitze wenig Annehmlichkeit. Kein Baum, kein Strauch so weit das Auge reicht, verbranntes Gras an einigen Stellen, oft fehlt auch dieses, und der sandige Boden staubt unter den Hufen der Pferde. Das Thermometer, das mittags über 50° C. zeigt, fällt nachts auf 10°. Hübsche Luftspiegelungen narren in den Mittagsstunden den Wanderer, und ganze Reihen von Windhosen, die den Staub hoch in die Luft wirbeln, ziehen gespenstig über die Ebene dahin; *scheitan gelini* — Teufelsbraut — heißen sie die Leute. Die Trockenheit von Boden und Luft ist ungewöhnlich; wenn irgend eine Cisterne oder ein Brunnen Labung verheißt, ist das Wasser salzig. Am zweiten Tage traten

die Höhen des Karadscha-Dagh schärfer hervor, und abends erreichte ich Karabunar. Die Umgebung der Stadt ist reich an jungvulcanischen Erscheinungen in einer Erhaltungsweise und Ausbildung, dass sie die bekannten Vulcantypen in der Auvergne in den Schatten stellen. Um den See von Eregli — Ak Göl — der in dem kleinen See von Duden einen unterirdischen Abfluss besitzt, herum gelangte ich nach Eregli und weiter an den Fuß des Gebirges, das sich schroff aus der Ebene erhebt. Im Dümbelekpasse (2700 Meter) überstieg ich den Dümbelek-Dagh, ein wüstes, nacktes Kalkgebirge, und zog dann über die südöstlichen Vorberge nach Nemrun. Unter Führung eines eingebornen Jägers machte ich mich nun zur Ersteigung der höchsten Taurusspitzen auf, die nach Aussage der Leute in dem von ihnen Aidost genannten Bergmassiv liegen sollten. In 2700 Meter schlug ich am Belbaschy mein Lager, und am 13. September um 11 Uhr morgens erreichte ich den Gipfel, dessen Höhe ich zu 3560 Meter bestimmte. In dankbarer Erinnerung an meinen hochverehrten Lehrer benannte ich ihn Suess-Spitze. Der nördliche Gipfel, zu dem ein schmaler Felsgrat führt, und der dem südlichen an Höhe gleichkommen dürfte — das Aneroid gab mir keine Differenz — soll das Andenken an den verewigten, um Wissenschaft und Kunst so hochverdienten Präsidenten unserer Gesellschaft, Nikolaus Dumba, bewahren. Der Blick von dieser dominierenden Höhe ist ein umfassender. Wohl ist der Ausblick auf die See verwehrt, aber die Taurusketten und die lykaonische Niederung liegen bei der Trockenheit der Luft in greifbarer Nähe vor unseren Augen.

Ein steiler Pfad führte uns nordwärts in die reichgegliederten, mäßig hohen Vorberge hinab, über die ich ostwärts nach Bulghar Maaden zog. Sie nehmen gegen Osten an Höhe zu, und das Thal von Bulghar Maaden, zwischen zwei schroff abstürzende Gebirgsketten eingebettet, bietet einen an unsere Hochalpen gemahnenden Anblick. Der Ort ist seit alter Zeit als Bergwerksstadt bekannt, und meiner Meinung nach dürften die an alten Stollen gefundenen hittitischen Inschriften, die man leider noch nicht entziffern kann, auf Bergbau Bezug haben. Die Ausbeute an silber- und goldhaltigen Bleierzen ist trotz der ganz primitiven Hilfsmittel eine beträchtliche.

Von Bulghar Maaden nahm ich meinen Weg über den Koschan Bel südwärts. Wir erstiegen die Kisil-Deppe über die

ungeheuren Felswände, in denen sie gegen Norden abstürzt, und kreuzten die Hauptkette, den Bulghar Dagh, in dem genannten Passe (3145 Meter). Auch von diesem Punkte bietet sich eine umfassende Fernsicht, die sich hier über das Meer und die Ebene ausdehnt. Den Abstieg nahm ich nach dem Tekirpasse und den Gülek Boghas, von wo ich über das von den Quellflüssen des Tarsus-Tschai — Cydnus — wild zerrissene Kalkplateau der Vorberge nach Nemrun zurückkehrte. Auf dem schon im Frühjahr begangenen Wege erreichte ich die Ebene von Tarsus.

Nach wenigen Tagen der körperlichen Erholung und nach Fertigstellung der vorläufigen Reiseberichte begab ich mich nach Adana. Am 27. September zogen wir schon wieder durch die Ebene des Seihun südwärts nach dem Cap Karatasch. Inselartig ragt hier ein niederer Hügelzug, der steil gegen das Meer abstürzt, aus der Alluvialebene empor. Sicher ist er einmal ein wogenumspültes Riff gewesen, wie die kleinen Klippen, an denen die Brandung längs der Küste schäumt. An der äußersten Spitze der Halbinsel liegen die Ruinen des alten Megarsos. Hier befand sich das Heiligthum des Apollo, an dem Alexander opferte, bevor er gegen die Perser vorrückte und die Schlacht bei Issus schlug.

Dem Unterlaufe des träge dahinfließenden Dschihân flussaufwärts folgend, gelangte ich an den Dede Dagh, den südlichsten der östlichen Randberge der Tschukur Owa. Er erhebt sich isoliert als steile Felszinne am linken Flussufer und bildet mit dem Dschebel en-Nur (Dschebel Missis) und einigen noch zu erwähnenden Kalkklippen, die aus der Ebene auftauchen, eine bis an den Schlossberg von Sis reichende tektonische Zone — den cilicischen Klippenzug. Dieser ist einer der auffälligsten Formen im landschaftlichen Bilde der Gegend und auch für die Geschichte des Landes von besonderer Bedeutung. Denn seine von der Natur geschützten Felszinnen waren zur Anlage fester Plätze wie geeignet, und in der That wird fast jede derselben von den Ruinen einer mittelalterlichen Burg gekrönt. Ilan Kale, Anavarza, Tumlo Kale und Sis Kale spielen zum Theil in der Landesgeschichte eine hervorragende Rolle. Man kann in den Werken aller Reisenden, die die cilicische Ebene durchwandert haben, Bemerkungen über diese eigenthümlichen Inselberge und ausführliche Schilderungen ihrer Bauwerke finden, aber ihre

geographische und geologische Bedeutung war bisher völlig ungeklärt.

Das schönste Beispiel ist der Felsen von Anavarza, der sich als schmaler Rücken in einer Länge von 4 Kilometer in meridionaler Richtung erstreckt. Seine Westseite ist infolge der ungeheuren Felswände unersteigbar, die Ostflanke wird von gewaltigen Festungsbauten geschützt. Die alte armenische Feste, die ihn fast vollständig bedeckte, muss, nach den Resten der Befestigungswerke zu urtheilen, ein uneinnehmbarer Platz gewesen sein. In der Ebene lag an ihn angeschmiegt die Stadt, von der noch die ausgedehnten Mauern, sowie Reste aus ihrer Blütezeit unter der römischen Herrschaft erhalten sind. Die drei viele Kilometer langen Aquäducte, die das Wasser vom Gebirge zuführten, das Theater, ein Triumphbogen und zahllose in den Fels gehauene Gräber geben Zeugnis von dem einstigen Culturzustande dieses Theiles der Ebene, der heute die eine Hälfte des Jahres Sumpf, die andere Hälfte Steppe ist.

Von Anavarza wandte ich mich ostwärts und zog den Dschihân aufwärts nach Budrûm Kale, der Ruinenstätte des alten Hierapolis-Castabala. Hier verlässt der Fluss das Gebirge und tritt in die Ebene. Da es meine Absicht war, womöglich im Dschihânthale nach Marasch vorzudringen, verliess ich den gewöhnlich benützten Weg und setzte oberhalb Kusu-Kale über den hochgehenden Fluss, wobei ich einen Theil des Gepäckes und mein Diener beinahe sein Leben verlor. Ein nur den Eingeborenen bekannter Pfad führte uns nach Kuschdschu am Westfuße des doppelgipfeligen Düldül, der sich als Felsgrat bis etwa 2700 Meter dominierend erhebt. Es lag in meinem Plane, diesen unerstiegenen und nach Aussage der Leute unersteigbaren Felszacken zu versuchen, aber ein Fieberanfall zwang mich, davon abzustehen. Da auch die Passierung der wilden Dschihânschlucht bei der großen Wassermenge ganz unmöglich schien — den Ingenieuren der Anatolischen Eisenbahn ist sie mit riesigen Hilfsmitteln und unter großen Schwierigkeiten großentheils gelungen — wandte ich mich südwärts und erreichte, den Zug des Düldül umgehend, die Stadt Marasch. Von den Behörden und den hochwürdigen Herren der Mission auf das liebenswürdigste aufgenommen, hielt ich mich dort zwei Tage auf, um die sehr belebte Stadt mit ihrem berühmten Bazar und ihre nächste Umgebung kennen zu lernen.

Aeußerst malerisch am Südfuße des Marasch Dagh, der südlichsten Antitauruskette, gelegen, ist sie als Knotenpunkt mehrerer wichtigen Straßen einer der blühendsten Handelsplätze des Innern. Der Verkehr ist zwar auf Pferde- und Kameelkarawanen beschränkt, aber ein sehr reger. In den letzten Jahren der Ruhe unter der türkisch-armenischen Bevölkerung soll sie einen sichtlichen Aufschwung genommen haben.

Von Marasch wandte ich mich südwärts und zog in dem Meridionalthale zwischen Giaur Dagh und Kurd Dagh, das nach Norden vom Deli-Tschai, nach Süden vom Kara-Su entwässert wird, nach Antaki (Antiochia). Das ganz geradlinige Thal ist von den steilen Abhängen der beiden parallelen Ketten eingeschlossen und besitzt auch schon im orographischen Bilde das Aussehen eines tektonischen Grabens. Die geologischen Verhältnisse bestätigen diesen Eindruck, und ich glaube, wie ich andernorts dargelegt habe, dieses Längsthal als die nördliche Fortsetzung des syrischen Grabens ansehen zu können.

Von Antiochia kehrte ich an den See el-Bahra zurück, überstieg den Alma Dagh im Beilân-passe und erreichte die Küste bei Alexandrette.

Hier war meine Reise planmäßig beendet; ich entliess meinen Tross und begab mich mit dem nächsten Dampfer nach Constantinopel, von wo ich am 5. November in Wien eintraf.

---

## Nachtrag

---

Nach Abschluss des Jahresberichtes wurde die Gesellschaft durch die freudige Nachricht überrascht, dass Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Otto der Gesellschaft eine Subvention von 100 Kronen anzuweisen, und dass Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Josef der Gesellschaft mit einem Betrage von 1000 Kronen als lebenslängliches Unterstützendes Mitglied beizutreten geruhen, sowie dass Seine Durchlaucht der regierende Fürst Johann von und zu Liechtenstein für drei Jahre einen jährlichen Betrag von 300 Kronen bewilligt hat.

Ferner ist Herr Albert Freiherr von Rothschild der Gesellschaft mit einem Betrage von 1000 Kronen als lebenslängliches Unterstützendes Mitglied beigetreten.

Wir glauben diese für die Gesellschaft so erfreulichen und ehrenvollen Ereignisse schon jetzt zur Kenntnis unserer Mitglieder bringen zu sollen, obgleich der cassenmäßige Ausweis obgenannter Beträge, als für das Vereinsjahr 1901 gültig, erst im nächstjährigen Jahresberichte erfolgen kann.

---

## Cassabericht für das Jahr 1900

---

### Einnahmen:

Saldovortrag vom Vorjahre	K 5674.58
Subvention Sr. Majestät des Kaisers	800.—
Subvention Sr. Kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig Salvator	200.—
Subvention des K. K. Unterrichtsministeriums	800.—
Subvention Sr. Excellenz des Herrn Nicolaus Dumba	600.—
Mitgliederbeiträge	350.—
Zurückerstattet von Herrn Dr. Arnold Penther	225.34
Zinsen	. » 129.54
Summe	<u>K 8779.46</u>

### Ausgaben:

Orientreise des Herrn Dr. Schaffer	K 6000.—
Herrn Dr. Arnold Penther, Auslagen für projectierte Reise	400.—
Drucksorten (Jahresbericht) .	54.—
Kanzleiauslagen, Porti etc. (Handcassa bei Herrn Director Fuchs) »	<u>171.99</u>
Summe	K 6625.99

### Bilanz:

Einnahmen	K 8779.46
Ausgaben	» 6625.99
Barvermögen	<u>K 2153.47</u>
Besteht aus:	
Einlagen in der Sparcassa	K 2103.15
Barschaft	. » 50.32
	<u>K 2153.47</u>

Wien, im März 1901.

Geprüft und richtig befunden:

**M. v. Kuffner,**

**H. Zugmayer,**

Revisoren.

## Ausschuss:

### *Obmann:*

Stelle seit dem am 23. März erfolgten Hinscheiden Geheimrathes Nicolaus **Dumba** unbesetzt.

### *Obmann-Stellvertreter:*

**Fuchs**, Theodor, Director am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum, Corresp. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften, a. ö. Universitätsprofessor.

**Wettstein von Westersheim**, Dr. Richard Ritter, o. ö. Universitätsprofessor und Director des K. K. Botanischen Gartens, Wirkl. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.

### *Cassier:*

**Karrer**, Felix, K. Ungar. Rath, General-Secretär des Wissenschaftlichen Club.

### *Secretär:*

**Böhm Edler von Böhmersheim**, Dr. August, Privatdocent an der K. K. Technischen Hochschule, Assistent am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum, Redacteur der Publicationen der K. K. Geographischen Gesellschaft.

### *Ausschussräthe:*

**Berwerth**, Dr. Friedrich, a. ö. Universitätsprofessor, Custos und Leiter der Mineralogischen Abtheilung am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.

**Blum**, Julius, Director der Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe.

**Brauer**, Dr. Friedrich, o. ö. Universitätsprofessor, Wirkl. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften, Director am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.

**Bukowski von Stolzenburg**, Gejza, Geologe an der K. K. Geologischen Reichsanstalt.

**Eder**, Dr. Josef Maria, K. K. Hofrath, Director der K. K. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, a. ö. Professor an der K. K. Technischen Hochschule.

**Fritsch**, Dr. Karl, o. ö. Universitätsprofessor.

**Ganglbauer**, Ludwig, Custos am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.

**Gutmann**, Max Ritter von, K. K. Bergrath.

**Halácsy**, Dr. Eugen von, Vicepräsident der K. K. Zoologisch-Botanischen Gesellschaft.

- Handlirsch**, Anton, Custos-Adjunct am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.
- Kittl**, Ernst, Custos am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.
- Krasser**, Dr. Fridolin, Privatdocent an der K. K. Universität, Assistent am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.
- Kuffner**, Moriz Edler von, Fabriksbesitzer.
- Marenzeller**, Dr. Emil Edler von, Custos am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum, Corresp. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.
- Mayr**, Dr. Gustav, Professor, Kaiserlicher Rath.
- Rebel**, Dr. Hans, Privatdocent an der K. K. Hochschule für Bodencultur, Assistent am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.
- Siebenrock**, Friedrich, Custos am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.
- Simony**, Dr. Oskar, o. ö. Professor an der K. K. Hochschule für Bodencultur.
- Sturany**, Dr. Rudolf, Assistent am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.
- Suess**, Dr. Franz Eduard, Adjunct an der K. K. Geologischen Reichsanstalt.
- Teller**, Friedrich, K. K. Bergrath, Chefgeologe an der K. K. Geologischen Reichsanstalt.
- Toula**, Dr. Franz, K. K. Hofrath, o. ö. Professor an der K. K. Technischen Hochschule.
- † **Waagen**, Dr. Wilhelm, K. K. Oberbergrath, o. ö. Universitätsprofessor, Corresp. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.
- Wähner**, Dr. Franz, Privatdocent an der K. K. Universität, Custos am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.
- Zahlbruckner**, Dr. Alexander, Custos und Leiter der Botanischen Abtheilung am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.

### Unterstützende Mitglieder:

	Jahres- beitrag
<b>Blum</b> , Julius, wie oben	K 50
<b>Draghicensu</b> , M., Director der Technischen Hochschule und des Staats-Bergamtes in Bukarest a. D., Kampolung	50
† <b>Dumba</b> , Nicolaus, Excellenz, K. u. K. Geheimer Rath, Herrenhausmitglied, etc.	600
<b>Grzymata von Bosniacki</b> , Sigismunt Ritter, San Giuliano bei Pisa	50
<b>Gutmann</b> , Max Ritter von, wie oben	200 <sup>*)</sup>
† <b>Gutmann</b> , Dr. Ludwig Ritter von	200 <sup>*)</sup>
<b>Kuffner</b> , Moriz Edler von, wie oben	50
<b>Liebig</b> , Alfred Freiherr von, Generalconsul des Deutschen Reiches, Wien	» 50
Fürtrag	<hr style="width: 100px; margin-left: auto; margin-right: 0;"/> K 1250

\*) Diese beiden Beiträge (zusammen 400 K) können wegen verspäteten Einlaufes erst im nächstjährigen Cassaberichte ausgewiesen werden.

	Uebertrag	K 1250
<b>Sturany, Johann, K. u. K. Hof-Baumeister, Wien</b>		50
<b>Wilczek, Hans Graf, Excellenz, K. u. K. Wirkl. Geheimer Rath, Wien .</b>		» 50
	Summe	<u>K 1350*</u> )

## Ausübende Mitglieder:

**Abel, Dr. Othenio**, Assistent der K. K. Geologischen Reichsanstalt, Wien.  
**Alimanestianu, C.**, Sectionschef im K. Rum. Domänen-Ministerium,  
 Bukarest.

**Andrussow, Dr. N.**, Professor, Juriew (Dorpat).

**Apfelbeck, Victor**, Sarajevo.

**Arthaber, Dr. Gustav Adolf Edler von**, Privatdocent und Adjunct an  
 der K. K. Universität Wien.

**Athanasiu, Dr. Sava**, Professor in Bukarest.

**Bäumler, G. A.**, Pressburg.

**Beck von Mannagetta, Dr. Günther Ritter**, o. ö. Universitätsprofessor  
 und Director des K. K. Botanischen Gartens in Prag.

**Becke, Dr. Friedrich**, o. ö. Professor an der Universität, Wirkl. Mitglied  
 der Kais. Akademie der Wissenschaften, Wien.

**Berwerth, Dr. Friedrich**, wie oben.

**Blaas, Dr. Josef**, a. ö. Professor an der Universität Innsbruck.

**Böhm Edler v. Böhmersheim, Dr. August**, wie oben.

**Borbás, Dr. Vincenz von**, K. Gymnasial-Professor und Universitäts-  
 Docent, Budapest.

**Brandis, Erich**, Professor, S. J., Travnik (Bosnien).

**Brauer, Dr. Friedrich**, wie oben.

**Braun, Heinrich**, Stadtrath, Wien.

**Brezina, Dr. Aristides**.

**Brusina, Dr. Spiridion**, o. ö. Universitätsprofessor, Agram.

**Bukowski von Stolzenburg, Gejza**, wie oben.

**Burgerstein, Dr. Alfred**, K. K. Gymnasial-Professor und Privatdocent  
 an der K. K. Universität Wien.

**Cvijić, Dr. Jovan**, Professor an der Hochschule in Belgrad.

**Degen, Dr.**, Budapest.

**Doblhoff, Josef Freiherr von**, Wien.

**Doelter y Cisterich, Dr. Cornelius**, o. ö. Universitätsprofessor, Graz.

**Dörfler, Ignaz**, Director der Wiener Botanischen Tauschanstalt, Wien.

**Draghicenu, M.**, wie oben.

**Dreger, Dr. Julius**, Adjunct an der K. K. Geolog. Reichsanstalt, Wien.

**Dunikowski, Dr. Emil von**, o. ö. Universitätsprofessor, Lemberg.

**Eder, Dr. Josef Maria**, wie oben.

**Formánek, Dr. Eduard**, Professor, Brünn.

\*) Siehe die Anmerkung auf der vorigen Seite.

- Frey**n, J., Fürstl. Colloredo'scher Baurath, Smichov bei Prag.
- Fritsch**, Dr. Karl, a. ö. Professor an der Universität Graz und Director des Botanischen Gartens.
- Fuchs**, Theodor, wie oben.
- Fugger**, Eberhard, K. K. Professor, Salzburg.
- Ganglbauer**, Ludwig, wie oben.
- Graff**, Dr. L. von, o. ö. Universitätsprofessor, Graz.
- Grzymata von Bosniacki**, Sigismunt Ritter, wie oben.
- Haberlandt**, Dr. G., o. ö. Universitätsprofessor in Graz, Corresp. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.
- Hackel**, Eduard, K. K. Gymnasialprofessor, St. Pölten.
- Halácsy**, Dr. Eugen von, wie oben.
- Halávats**, Julius von, K. Ung. Sections-Geologe, Budapest.
- Handlirsch**, Anton, wie oben.
- Hansgirk**, Dr. Anton, a. ö. Universitätsprofessor, Prag.
- Heider**, Dr. A. Ritter von, Graz.
- Heinricher**, Dr. E., o. ö. Universitätsprofessor, Innsbruck.
- Hilber**, Dr. Vincenz, a. ö. Professor an der Universität Graz.
- Hochstetter**, Dr. Egbert Ritter von, Leoben.
- Hoefler**, Dr. Hans, o. ö. Professor an der K. K. Bergakademie, Leoben.
- Hoernes**, Dr. Rudolf, o. ö. Universitätsprofessor in Graz, Corresp. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.
- Hofmann**, A., o. ö. Professor an der K. K. Bergakademie, Příbram.
- Istrati**, V. J., Sectionschef im K. Rum. Domänen-Ministerium, Bukarest.
- Kanitz**, Felix, Curator am K. K. Oesterr. Handelsmuseum, Wien.
- Karrer**, Felix, wie oben.
- Kastner**, Karl, K. K. Oberrealschul-Professor, Salzburg.
- Kaufmann**, Josef, Hauseigenthümer, Wien.
- Kesslitz**, Rainer, K. u. K. Marine-Commissariats-Adjunct, Pola.
- Kittl**, Ernst, wie oben.
- Koch**, Dr. Anton, K. Universitätsprofessor, Budapest.
- Koch**, Dr. Gustav Adolf, Kais. Rath, o. ö. Professor an der K. K. Hochschule für Bodencultur, Wien.
- Koechlin**, Dr. Rudolf, Custos-Adjunct am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.
- Kohl**, Franz, Custos am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum, Wien.
- Kossmat**, Dr. Franz, Adjunct an der K. K. Geologischen Reichsanstalt, Wien.
- Kramberger (Gorjanović)**, Dr. Karl (Dragutin), Professor an der Universität Agram.
- Krasser**, Dr. Fridolin, wie oben.
- Kraus**, Alois, K. u. K. Menagerie-Inspector, Schönbrunn bei Wien.
- Kreutz**, Dr. Felix, o. ö. Universitätsprofessor, Krakau.
- Lendenfeld**, Dr. Robert Ritter von, o. ö. Universitätsprofessor, Prag.
- Lenz**, Dr. Oskar, o. ö. Universitätsprofessor, Prag.
- Loitlesberger**, Karl, K. K. Gymnasialprofessor, Görz.
- Lorenz von Liburnau**, Dr. Josef Roman Ritter, K. K. Sectionschef i. R., Wien.

- Lorenz von Liburnau**, Dr. Ludwig Ritter, Privatdocent an der K. K. Hochschule für Bodencultur, Custos am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum, Wien.
- Lütkemüller**, Dr. Johann, K. K. Primararzt I. Classe, Wien.
- Luschan**, Dr. Felix von, Professor, Berlin.
- Marenzeller**, Dr. Emil Edler von, wie oben.
- Margoci**, G. Murtianu, Bukarest.
- Mayr**, Dr. Gustav, wie oben.
- Mocsáry**, Alexander, Custos am Nationalmuseum, Budapest.
- Mojsisovics Edler von Mojsvár**, Dr. Edmund, K. K. Hofrath, Wirkl. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften, Wien.
- Moser**, Dr. L. Karl, K. K. Gymnasialprofessor, Triest.
- Mrazec**, L., Professor an der Universität Bukarest.
- Neugebauer**, Leo, Director der K. u. K. Marine-Unterrealschule, Pola.
- Niedzwiedzki**, Dr. J., o. ö. Professor an der K. K. Technischen Hochschule, Lemberg.
- Noë**, Dr. Franz, K. K. Gymnasialprofessor, Wien.
- Palacky**, Dr. J., o. ö. Universitätsprofessor, Prag.
- Pantocsek**, Dr. Josef, Director des Kgl. Allg. Krankenhauses in Pressburg.
- Pascu**, R., Bergingenieur im K. Rum. Domänen-Ministerium, Bukarest.
- Penck**, Dr. Albrecht, o. ö. Universitätsprofessor in Wien, Corresp. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.
- Penecke**, Dr. Karl Alphons, Privatdocent an der Universität Graz.
- Penther**, Dr. Arnold, Assistent am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum, Wien.
- Počta**, Dr. Philipp, Privatdocent an der Universität Prag.
- Popovici-Hátszeg**, V., Vorstand der Geol.-Montan. Sammlung des Kön. Rumän. Domänen-Ministeriums, Bukarest.
- Rebel**, Dr. Hans, wie oben.
- Redlich**, Dr. K. A., Privatdocent und Adjunct an der K. K. Bergakademie Leoben.
- Reiser**, Othmar, Custos am Landesmuseum, Sarajevo.
- Richter**, Dr. Eduard, o. ö. Universitätsprofessor in Graz, Corresp. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.
- Rosiwal**, August, Ingenieur, Geologe an der K. K. Geologischen Reichsanstalt, Honorar- und Privatdocent an der K. K. Technischen Hochschule, Wien.
- Rumpf**, Johann, o. ö. Professor an der K. K. Technischen Hochschule, Graz.
- Rzehak**, Anton, K. K. Oberrealschul-Professor, Privatdocent an der K. K. Technischen Hochschule, Brünn.
- Schaffer**, Dr. Franz, Volontär am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum, Wien.
- Scharizer**, Dr. Rudolf, o. ö. Universitätsprofessor, Czernowitz.
- Schiffner**, Dr. Victor, Professor an der Universität Prag.
- Siebenrock**, Friedrich, wie oben.
- Simionescu**, Dr. Jon, Professor in Jassy.
- Simony**, Dr. Oskar, wie oben.

- Stapf**, Dr. Otto, Kew Garden, London.
- Staub**, Dr. Moriz, Kgl. Rath, Professor an dem Uebungs-Gymnasium des Seminars für Mittelschul-Professoren, Correspondent der Ungar. Akademie der Wissenschaften, Budapest.
- Steindachner**, Dr. Franz, K. u. K. Hofrath, Intendant des K. K. Naturhistorischen Hofmuseums, Wirkl. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.
- Sturany**, Dr. Rudolf, wie oben.
- Suess**, Dr. Eduard, o. ö. Universitätsprofessor, Präsident der Kais. Akademie der Wissenschaften, Wien.
- Suess**, Dr. Franz Eduard, wie oben.
- Swarowsky**, Dr. Anton, Consulent für Meteorologie und Geologie des K. K. Hydrographischen Central-Bureau, Wien.
- Szajnocha**, Dr. Ladislaus, o. ö. Universitätsprofessor, Krakau.
- Szyszyłowicz**, Dr. Ign. von, Professor an der Landwirthschaftlichen Akademie, Dublany bei Lemberg.
- Teisseyre**, Dr. Wawrzyniec, Privatdocent an der K. K. Technischen Hochschule, Lemberg.
- Teller**, Friedrich, wie oben.
- Tietze**, Dr. Emil, K. K. Oberbergrath und Vicedirector der K. K. Geologischen Reichsanstalt, Präsident der K. K. Geographischen Gesellschaft, Wien.
- Toula**, Dr. Franz, wie oben.
- Uhlig**, Dr. Victor, o. ö. Universitätsprofessor, Corresp. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften, Wien.
- Vandas**, Dr. Karl, K. K. Gymnasial-Professor, Kolin.
- Velenovsky**, Dr. J., a. ö. Universitätsprofessor, Prag.
- Vivenot**, Dr. Franz Edler von, Kais. Deutscher Consul, Wien.
- † **Waagen**, Dr. Wilhelm, wie oben.
- Wähner**, Dr. Franz, wie oben.
- Weithofer**, Dr. Anton, Sulkov-Zeche, Littitzwerk bei Pilsen.
- Wettstein von Westersheim**, Dr. Richard Ritter, wie oben.
- Wierzejski**, Dr., o. ö. Universitätsprofessor, Krakau.
- Wiesner**, Dr. Julius, K. K. Hofrath, o. ö. Universitätsprofessor, Wirkl. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften, Wien.
- Woldřich**, Dr. Johann Nepomuk, o. ö. Universitätsprofessor, Prag.
- Woloszczak**, Dr. Eustach, a. ö. Professor an der K. K. Technischen Hochschule, Lemberg.
- Zahlbruckner**, Dr. Alexander, wie oben.
- Zugmayer**, Heinrich, Fabriksbesitzer, Wien.

**Auszug**  
aus den  
**STATUTEN**  
der  
**Gesellschaft zur Förderung der Naturhistorischen  
Erforschung des Orients in Wien**

---

§ 2

**Zweck der Gesellschaft**

Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung der naturhistorischen Erforschung des Orients.

§ 3

**Erreichung des Zweckes**

Zur Erreichung dieses Zweckes wird die Gesellschaft insbesondere:

- a) naturhistorische Reisen im Orient oder Aufsammlungen dortselbst veranlassen, beziehungsweise unterstützen;
- b) für die entsprechende Publication naturhistorischer Arbeiten über den Orient nach Thunlichkeit Sorge tragen;
- c) mit den Fachgenossen und naturhistorischen Instituten des Orients einen regen wissenschaftlichen Verkehr anbahnen und unterhalten;
- d) Angehörige der Länder des Orients, welche in Oesterreich naturhistorischen Studien obliegen, in diesen nach Thunlichkeit fördern.

§ 4

**Mitglieder**

Die Mitglieder der Gesellschaft zerfallen in:

1. Ausübende Mitglieder,
2. Unterstützende Mitglieder,

3. Correspondierende Mitglieder,

4. Ehrenmitglieder.

Ausübendes Mitglied kann jeder werden, der sich in wissenschaftlicher Weise mit Naturgeschichte beschäftigt und seine Kräfte den Vereinszwecken zu widmen bereit ist.

Unterstützendes Mitglied kann jeder werden, welcher der Gesellschaft für ihre Zwecke einen jährlichen Beitrag von mindestens 25 Gulden (= 50 Kronen) zur Verfügung stellt.

Zu Correspondierenden Mitgliedern können Personen ernannt werden, welche die Gesellschaftszwecke in anderer Weise fördern.

Personen, welche sich um die Gesellschaftszwecke hervorragende Verdienste erworben haben, können über Vorschlag des Ausschusses durch die Plenarversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

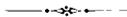
Die Wahl der ausübenden, unterstützenden und correspondierenden Mitglieder geschieht durch den Ausschuss, und zwar ist zur Giltigkeit der Wahl die Zustimmung von zwei Dritteln der anwesenden Ausschussmitglieder nothwendig.

## § 8

### Aufsammlungen der Gesellschaft

Naturhistorische Objecte, welche gelegentlich der auf Kosten der Gesellschaft veranstalteten Reisen gesammelt werden, sind, wenn nicht anderweitige Vereinbarungen getroffen werden, Eigenthum der Gesellschaft.

Die Gesellschaft wird, soferne nicht gewichtige Momente eine andere Verwendung wünschenswert erscheinen lassen, ihre Sammlungen dem K. K. Naturhistorischen Hofmuseum in Wien als Schenkung anbieten.







# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Orientvereins](#)  
[= Jahresbericht der Gesellschaft zur Förderung der naturhistorischen](#)  
[Erforschung des Orients in Wien](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Sechster Jahresbericht der Gesellschaft zur Förderung der](#)  
[Naturhistorischen Erforschung des Orients in Wien für das Jahr 1900. 1-28](#)